

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Sachsen-Anhalt verbessert Personalschlüssel in Kitas stark, bleibt aber schlechter als der Bundesdurchschnitt

Gütersloh, 29. Juni 2016. In Sachsen-Anhalt ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft durchschnittlich für 6,3 ganztags betreute Krippen- oder 11,9 Kindergartenkinder zuständig. Damit bietet Sachsen-Anhalt den jüngeren Kindern zum 1. März 2015 zusammen mit Brandenburg unter allen Bundesländern einen der ungünstigsten Personalschlüssel. Nur Sachsen kommt auf einen noch ungünstigeren Wert. Im Kindergartenbereich werden nur in Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern noch mehr Kinder pro Erzieherin betreut als in Sachsen-Anhalt. Das zeigt der aktuelle „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt sind die Personalschlüssel in Sachsen-Anhalt allerdings stark verbessert worden: Drei Jahre zuvor kamen in Sachsen-Anhalt auf eine Erzieherin noch 6,9 Krippen- beziehungsweise 12,5 Kindergartenkinder. Im Ländervergleich haben Sachsen-Anhalt und Hamburg im Krippenbereich die bundesweit stärkste Entwicklung seit 2012 vollzogen. Dadurch hat Sachsen-Anhalt bei den unter Dreijährigen den letzten Platz an Sachsen abgegeben. Im Kindergartenbereich haben neben Sachsen-Anhalt auch Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern ähnlich große Qualitätssprünge gemacht.

Sachsen-Anhalt weit entfernt von kindgerechten Personalschlüsseln

In Sachsen-Anhalt besuchen 57 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 96 Prozent der drei- bis unter sechsjährigen Kinder eine Kindertageseinrichtung. Um all diesen Kindern eine gute Kita-Qualität zu bieten, ist ein kindgerechtes Betreuungsverhältnis wichtig. Einen pädagogisch sinnvollen Wert hat Sachsen-Anhalt trotz der Verbesserungen bislang nicht erreicht - ähnlich wie die meisten anderen Bundesländer. Nach den Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollte sich eine Erzieherin um höchstens 3 unter Dreijährige oder 7,5 Kindergartenkinder kümmern. Zudem fällt das tatsächliche Betreuungsverhältnis im Kita-Alltag ohnehin ungünstiger aus als der rechnerisch ermittelte Personalschlüssel. Erzieherinnen wenden mindestens ein Viertel ihrer Zeit für Team- und Elterngespräche, Dokumentation und Fortbildung auf. Auch zunehmend längere Betreuungszeiten sowie längere Öffnungszeiten der Kitas verschlechtern die Betreuungsrelationen, wenn diese nicht durch zusätzliches Personal abgedeckt werden können. „Der Kita-Besuch allein verbessert nicht die Bildungschancen der Kinder. Es kommt auf die Qualität der Angebote an“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Starkes Ost-West-Gefälle

Zwischen den Bundesländern unterscheiden sich die Personalschlüssel trotz Qualitätsverbesserungen nach wie vor stark. Die Folge ist: Der Wohnort bestimmt die Bildungschancen eines Kindes. Bundesweiter Spitzenreiter sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,3) ist Baden-Württemberg. Schlusslicht bei den jüngeren Kindern ist Sachsen (1 zu 6,4) und bei den älteren Kindern Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 14,1). Im Osten müssen sich Erzieherinnen um deutlich mehr U3-Kinder kümmern (1 zu 6,1) als im Westen (1 zu 3,6). Die

Personalschlüssel für die Kindergartengruppen sind in den westdeutschen Ländern im Durchschnitt ebenfalls besser (West 1 zu 8,6; Ost 1 zu 12,3).

8.900 zusätzliche Fachkräfte für Qualitätsausbau notwendig

Um die Personalschlüssel in Sachsen-Anhalt auf das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Niveau zu heben, sind zusätzlich 8.900 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte erforderlich. Dieses Personal kostet nach Berechnungen der Stiftung jährlich rund 408 Millionen Euro. Verglichen mit den derzeit im Kita-Bereich anfallenden Personalkosten in Höhe von 486 Millionen Euro wäre das ein Anstieg von 84 Prozent. „Bundeseinheitliche Rahmenbedingungen für Kitas sind für mehr Chancengerechtigkeit notwendig. Die Akteure im Kita-System müssen sich dafür auf kindgerechte Standards für die Personalausstattung verständigen. Deren Finanzierung erfordert eine gewaltige Kraftanstrengung, die von Bund, Ländern, Kommunen, Trägern und Eltern nur gemeinsam zu stemmen ist“, sagt Dräger.

Erforderlich ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch gut qualifiziertes Personal. Sachsen-Anhalt erreicht hier ein sehr hohes Niveau: 87 Prozent der gut 16.600 pädagogisch Tätigen in Kitas verfügen über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, wie beispielsweise zur Erzieherin. In Westdeutschland trifft dies im Durchschnitt nur auf 66 Prozent der Kita-Fachkräfte zu. Hier hat ein deutlich größerer Anteil der Fachkräfte (16 Prozent) als in Sachsen-Anhalt (3 Prozent) einen fachlich einschlägigen Berufsfachschulabschluss, wie beispielsweise zur Kinderpflegerin. Dies ist ein niedriger formaler Abschluss als das Fachschulniveau.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitors sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2015. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund durchgeführt. Zu unterschiedlichen Themen finden Sie Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen im Internet unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen:

Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274

E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173

E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Alle Infos, auch zu anderen Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung, finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de